

S.R. Phatak

Homöopathische Arzneimittellehre

Leseprobe

[Homöopathische Arzneimittellehre](#)

von [S.R. Phatak](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b6606>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Aconitum

Aconitum

Allgemeines: Die Symptomatik von Aconitum wird von seiner rasanten Wirkungsgeschwindigkeit bestimmt. Seine Symptome sind *akut, heftig* und *schmerzhaft*. Sie erscheinen *plötzlich* und bleiben nur kurze Zeit bestehen - wie ein Orkan aus heiterem Himmel, der sich bald wieder legt. Geist und Gemüt werden von emotionalen Faktoren in Mitleidenschaft gezogen, besonders **Schreck**; auch **Schock** und Ärger. *Nervöse Erregung*, der Patient steht unter anhaltender nervöser und emotionaler *Spannung*. Die neuralgischen *Schmerzen sind sehr stark*. **Extreme Furcht**, so stark, dass der Patient *außer sich gerät, schreit*, stöhnt, an den Fäusten nagt, sich auf die Nägel beißt, sich den Tod wünscht. Nach einem Schreck bleibt Furcht zurück.⁵ Furcht begleitet die meisten Beschwerden, selbst ganz unbedeutende. *Herz und arterielles Gefäßsystem* werden stark angegriffen, die Arznei erzeugt *Blutandrang* zum Kopf (oft apoplektisch) und zur Brust. Sie kann bei akuten *Entzündungen* und Kongestionen angezeigt sein. *Blutungen sind hellrot*. Die *Schmerzen sind stechend und reißend*. *Ausgeprägte Empfindungen von Brennen, Taubheit, Kribbeln, Prickeln, Krabbeln oder Laufen. Gestühl, Körperteile seien zu groß* oder deformiert. Schmerzhaft empfindlichkeit äußerlich, bei innerlichem Schweregefühl. Plötzliches Sinken der Kräfte - *Kollaps*. *Die speziellen Sinne sind geschärft und überempfindlich*. Nach *Schmerzen* bleiben Wundheits- oder *Taubheitsempfindungen* in den betroffenen Teilen zurück. *Konvulsionen*. Ohnmachtsanwandlungen. Kinder führen die Hände zu dem betroffenen Körperteil. Beschwerden durch kalte, trockene Luft, insbesondere Erkrankungen der Atemwege. Magen-Darm-Störungen durch sehr heißes Wetter. Passt besonders auf Menschen mit robustem Körperbau. Beschwerden nach chirurgischen Eingriffen, nach Verletzungen, Verletzungsschock; auch nach Hemmung der Schweißsekretion. [Unmittelbare und] entfernte Folgen von Schreck. Schreit auf und greift sich an die Genitalien [bei Zystitis oder Harnverhaltung beobachtet]. Krepitationen. **Schlimmer: Heftige Emotionen: Schreck; Schock**; Ärger. *Erkältung oder Verköhlung*: durch Einwirkung *trockener Kälte*, besonders während man schwitzt. Druck und Berührung. Im Bett, *nachts*, abends. Liegen auf der Seite. *Geräusch. Licht*. Zahnung. Während der Menstruation. [Sonneneinstrahlung, vor allem] Schlafen in der Sonne. Musik. Tabakrauch. Einatmen.

Besser: Im Freien. In Ruhe. Durch warmen Schweiß.

Geist und Gemüt: **Große Angst, quälende Furcht und Unruhe** begleiten jede Beschwerde, sei sie auch noch so unbedeutend. *Furcht*: vor dem Tod; vor Gedränge; die Straße zu überqueren; vor der Zukunft; auf der Straße fürchtet er an die Vorübergehenden anzustoßen. *Ungeduld*; außer sich; *zum Wahnsinn getrieben durch die Intensität der Schmerzen*; **mit Furcht**; *schreit*, stöhnt, *nagt an den Fäusten*, beißt sich auf die Nägel; wünscht sich den Tod. *Angst*, aus dem Haus zu gehen. *Vorahnungen*, sagt den Zeitpunkt

⁵ Etwa: Der Patient hat einen Schreck in der Dunkelheit erfahren und ist seitdem im Dunkeln immer ängstlich (Nash, Leaders).

des Todes voraus. Von Entsetzen gepackt. Musik macht wehmütig. Ahnungen, wie die eines Hellschenden⁶. [Mangel an Gedächtnis]; was er eben erst getan hat, ist ihm wie ein Traum, [und er kann sich dessen kaum entsinnen.] Delirium. Wechselnde Stimmungen; bald Lachen und Singen, bald Traurigkeit und Ängstlichkeit. *Ängstlich, aufgeregt, nervös, fieberhaft*. Bildet sich ein, ein Körperteil wäre deformiert. Fühlt, dass das Denken [nicht im Kopf, sondern] in der Gegend der Magengrube vor sich geht. Kopf: Schwer, *heiß*, zum Bersten voll. *Brennendes Kopfweh*; Schwanken und Schaukeln im Gehirn. Als wenn ein heißes Eisen um den Kopf gespannt wäre; als wenn das Gehirn von siedendem Wasser bewegt würde. Heftiges Klemmen oder berstendes Herausdrücken in der Stirn oder in den Augen. Kopfweh mit vermehrtem Harnfluss. Schwindel, schlimmer beim Aufrichten, auch bei jeder anderen Kopf- oder Körperbewegung. Gefühl, als zerrte ihn jemand bei den Haaren aufwärts; als sträubten sich die Haare. Empfindung von Knistern im Kopf [in Schläfen, Nase und Stirn]. Klopfen in der Stirn. Schlägt sich an den Kopf.

Augen: Fühlen sich trocken und heiß an; mit Gefühl wie von Sand darin. Lider geschwollen, hart und rot. Schießende Schmerzen in den Augäpfeln. Kann die Reflexion des Sonnenlichts im Schnee nicht ertragen. Konjunktivitis von Splintern oder anderen Fremdkörpern im Auge. Augen glänzend, funkelnd; stier; trüb, matt. Lichtscheu, oder „Lichtsucht, Begierde, ins Helle zu sehen“.

Ohren: Sehr geräuschempfindlich. Musik ist unerträglich [es geht ihr durch alle Glieder, sie wird ganz wehmütig]. Gefühl, als ob ein Wassertropfen im Ohr wäre. Nase: Nasenbluten; mit Taubheit der Nase. Äußerste Empfindlichkeit des Geruchssinns [widrige Gerüche greifen sie sehr an]. Schmerz an der Nasenwurzel [klemmend, als wenn man den Verstand verlieren sollte, oder betäubendes Zusammendrücken]. Trockene, verstopfte Nase, oder Heraustropfen heißer, klarer Flüssigkeit in geringer Menge. Gesicht: Ängstlicher Gesichtsausdruck; abwechselnd rot und blass. *Heiße, rote Wangen*. Rotes Gesicht, das beim Aufrichten totenblass wird, oder Aufrichten erzeugt Schwindelgefühl. Röte und Hitze der einen, Blässe und Kälte der anderen Wange. Gesichtsneuralgie mit Unruhe, Kribbeln und Taubheitsempfindungen. Schwarze, trockene, sich abschälende Lippen. Das ganze Gesicht fühlt sich schwer, [taub und wie gelähmt] an. Kauenbewegungen des Unterkiefers.

Mund: Zahnschmerzen, auch in gesunden Zähnen. Klopfende Schmerzen in Zähnen und Kopf. Zahnknirschen. Zahnfleisch heiß und entzündet. Gefühl von Anschwellung der Zunge. Alles schmeckt bitter außer Wasser. Wasser hat einen schlechten Geschmack.⁷ [?] [Latschiger, fischartiger Geschmack, wie von abgestandenem, fauligem Wasser.] Zit-

⁶Etwa: Spürt, dass seine Geliebte eben die gleiche Stelle gesungen haben muss wie er, obwohl er das nicht wissen konnte (vgl. Hahnemann, Reine Arzneimittellehre).

⁷Aus Bogers Synopf/c Key, aber nirgends bestätigt. Im Gegenteil wird wiederholt erwähnt, dass Wasser gut schmeckt und in großen Mengen getrunken wird. Vielleicht liegt eine Verwechslung mit dem folgenden Symptom aus der Reinen Arzneimittellehre vor.

ternde Sprache, zeitweise Stottern. Mund und Zunge taub; trockene brennende Hitze i Mund. Kribbeln beim Husten und Schlucken.

Hals: Rot, trocken, heiß, zusammengeschnürt; Würgegeruhl oder Verschlucken bei Schlingen. Mandeln geschwollen und trocken.

Magen: Erbrechen mit Ängstlichkeit, Hitze, starkem Schweiß und vermehrtem Harfluss. **Starker, brennender Durst.** Verlangen nach Bier, nach sauren oder bitteren C tranken. Durst; Verschlimmerung [von Magenbeschwerden usw.] nach Trinken von E wasser. Hungrig. Milch wird schlecht vertragen.⁸ Stoßweises Erbrechen [wie herauf pumpt, sehr profus, alles überschwemmend]. Heftiges Erbrechen von Galle oder Bl Drücken in der Magengrube, das zu Atemnot wird. Von Wein öfter gebessert als v< schlimmert. Übelkeit mit Schweiß, bald vor, bald nach Durchfall. Abdomen: Berührungsempfindlich. Kolik, keine Lage bringt Linderung. Heiß, aufj trieben. Gelbsucht: der Neugeborenen; durch Schreck ausgelöst. Brucheinklemmung« *Stühle: aus reinem Blut*; schleimig, grasgrün oder weiß. Ruhr, besonders wenn auf hei Tage kalte Nächte folgen. Wässriger Durchfall bei Kindern an heißen Tagen, sie weine sind unruhig und können nicht schlafen. Jucken und Stechen am After; Gefühl, als eine warme Flüssigkeit aus dem After käme.

Harnwege: Harn spärlich, rot, heiß, schmerzhaft. Harnverhaltung oder Anurie: 1 Neugeborenen; infolge von Kälteexposition; fasst sich an die Genitalien. Quälende Dys rie. Zystitis. Erkältung der Harnröhre.⁹

Männliche Genitalien: Orchitis; die Hoden fühlen sich geschwollen und hart an. Weibliche Genitalien: Ausbleiben oder Versiegen der Monatsblutung nach Schre oder Verkühlung; bei plethorischen Patientinnen. Nachwehen mit Angst und Unrul Manische Raserei beim Eintreten der Menstruation. Aktive Uterusblutungen. Oophori nach plötzlich versiegender Monatsblutung. Vagina heiß, trocken und empfindli Milchfieber, wenn sich Delirien einstellen. Vermehrte Milch in den Brüsten. Atemwege: *Husten heiser, trocken, kruppartig, schmerzhaft*; oder kurz, bellend; he klingend oder pfeifend; scheint bei jedem Einatmen schlimmer zu werden, stärker a nachts und nach Trinken; greift sich an die Kehle. Husten in der Rückenlage erleichti [und in Seitenlage verschlimmert]. Kurzer Atem im Schlaf; setzt sich aufrecht. Kehlko] entzündung. *Krupp mit Fieber*. Heftiger Blutandrang zur Brust. Pneumonie. Brüst klemmung bei starker Bewegung und Treppensteigen; bei Herzleiden. Auswurf von B' beim Räuspern [mit großer Leichtigkeit]. *Hitzegefühl in den Lungen*. Stiche in der Bru Pleuritis. Kribbeln in der Brust nach dem Husten.

ger schreibt im Synoptic Key: Milch bekommt gut. Weder für die eine noch für die andere Vers lassen sich in der Pathogenese von *Aconitum napellus* Anhaltspunkte finden, wohl aber bei *Aconitum lycoctonum*, wo Petroz' Prüfungen Folgendes ergeben haben: Abneigung gegen Essen im allgemein besonders gegen fettige Speisen und Milch, die Unbehagen auslösen. - Einfacher Schmerz im Bai nach Milchtrinken. - Stechender Schmerz im Bauch nach Milchtrinken.⁹ Die Formulierung, die im Original sowie bei Boger steht, lautet „urethral chill“.

Herz: Herz wie geschwollen; Karditis. Herzklopfen, mit Angst, ohnmächtiger Schwäche, Kribbeln in den Fingern. Herzschmerzen in die linke Schulter und den Arm herab; die Schmerzen hindern am gerade Aufrichten. Tachykardie. Puls frequent, schnellend, kräftig, erschütternder, stürmischer, tumultuarischer Herzschlag; oder auch drahtartiger Puls; sehr reizbar. Gespannter Puls, erhöhter arterieller Tonus.

Äußerer Hals und Rücken: Schmerz im Rücken, das Tiefatmen hindernd.¹⁰ Schmerz wie zerschlagen zwischen den Schultern; im Kreuz [im Gelenk von letztem Lendenwirbel und Kreuzbein].

Extremitäten: Die Arme hängen kraftlos nieder. Taubheit im linken Arm, mit Kribbeln in den Fingern. Rote Fingerspitzen. Heiße Hände und kalte Füße. Rote, glänzende Schwellung der Gelenke. Hellrote Kleinfingerballen. Beine kraftlos; müde Beine, besonders in der Ruhe. Gefühl, als tröpfelte kaltes Wasser die Oberschenkel herab. Zuckungen des linken Beins oder Arms. *Heiße Handflächen*.

Haut: **Trocken, heiß;** oder wie von Eiswasser darauf [besonders entlang der Nervenbahnen]. Frieselausschläge. Jucken besser durch Stimulanzen [Weintrinken].

Schlaf: Alpträume. Ängstliche Träume. Schlaflosigkeit mit Unruhe und Umherwerfen; ausgelöst durch Furcht, Schreck oder Angst. Schlaflosigkeit im Alter.

Fieber: Frost durchläuft ihn in Wellen. Frost oder Kälte abwechselnd mit Hitze. **Hohes Fieber;** *trockene brennende Hitze;* in Augenlidern, Nase, Mund, Hals, Lungen und Handflächen; muss sich aufdecken. *Schweißgebadet,* mit Neigung zum Entblößen. Schweiß: unbedeckter Teile¹¹ [?]; [vorzüglich der bedeckten Teile]; der erkrankten Teile; [der aufliegenden Teile].

Komplementär: Coffea; Sulfur.

Verwandt: Belladonna; Chamomilla; Coffea.

- Aconitum napellus L. ist der Blaue Eisenhut oder Sturmhut. Benutzt wird „der aus dem Kraute zur Zeit der anfangenden Blüte frisch ausgepresste und mit gleichen Teilen Weingeist gemischte Saft“ (Hahnemann). Auch ein Symptom aus Petros' Prüfung von Aconitum lycoctonum, dem Wolfs-Eisenhut, scheint in Phataks Aconitum-Bild eingegangen zu sein.
- Die Basis des Arzneibildes stammt aus Hahnemanns Prüfung in der *Reinen Arzneimittellehre*, Band 1, die auch Symptome älterer Autoren (meist aus Vergiftungsfällen) einschließt. Hinzu kommen Prüfungen von Hencke (in: AfH) sowie die umfangreichen österreichischen Nachprüfungen (in: ÖZ, Band I). In AE wird eine große Zahl von weiteren Quellen genannt, von denen besonders die von Robinson einige Symptome geliefert hat, die in Phataks Darstellung eingegangen sind.

¹⁰Vermutlich abgeleitet von einem Symptom aus den österreichischen Nachprüfungen: „Schwere unter dem Brustblatt, das Tiefatmen hindernd – ein schmerzhafter Druck vom Sternum gegen die Wirbelsäule.“

¹¹Nach Boger. Bönninghausen, Jahr, Hering und Clarke sprechen jedoch einheitlich von Schweiß der bedeckten Teile.

Xanthoxylum

Allgemeines: Diese Arznei stammt von einem als ‚Dornenesche‘ bezeichneten Strauch und übt besonderen Einfluss aus auf die Nerven; auch auf die weiblichen Geschlechtsorgane, die Atmung und die linke Körperhälfte. Lähmung einzelner Gliedmaßen; halbseitige Lähmung. Mahlende, schießende, ausstrahlende, plötzlich auftretende Schmerzen; Neuralgien. Neurasthenische Patienten, die dünn und ausgezehrt sind; Malassimilation, mit Schlaflosigkeit [und Hinterkopfschmerz]. Stechende, prickelnde Empfindungen; ein Gefühl, als liefen schwache elektrische Schläge durch den Körper. Taubheitsempfindung der ganzen linken Körperhälfte [von Kopf bis Fuß]. Schleimhäute beißen wie von Pfeffer. Empfindung, als wäre der Fußboden weich wie Wolle, beim Gehen. Nervenverletzungen. Schlimmer: Im Schlaf. Feuchtigkeit. Nasswerden der Füße. Ausbleiben der Menstruation. Besser: Erbrechen. Liegen. Trinken von Eiswasser.

Geist und Gemüt: Furchtbar nervöses Gefühl, ganz erschreckt. [Mutlos], es ist ihr egal, ob sie am Leben bleibt oder stirbt.

Kopf: Klopfendes Kopfweh. [Im oberen Teil des Schädels ein Wehtun, das von blitzartigem Aufflackern klopfender Schmerzen begleitet wird]¹, so als würde der obere Teil des Kopfes abgehoben. Gefühl, als wäre der Kopf in zwei Teile geteilt.² Gefühl eines engen Bandes um den Kopf.

Mund, Hals: Pfeffergeschmack in Mund und Hals. Hohles Gefühl im Hals. Magen: Magenverstimmung von übermäßigem Essen oder Trinken. Weibliche Genitalien: Ovarialneuralgie mit Schmerz in den Hüften und im Unterbauch. *Quälende, zur Verzweiflung treibende Menstruationskoliken*, sehr starker, mahlender Schmerz, in keiner Lage gemildert; die Schmerzen fahren in die Oberschenkel oder strahlen über den ganzen Körper aus, auch ins Herz. Nachwehen mit den Lochien; mit den charakteristischen Schmerzen der Arznei. Menstruation: zu früh und stark; [oder schwach], mit dickem, fast schwarzem Blut. Ausfluss anstelle der Menstruationsblutung. [Starke Vermehrung des Ausflusses zu der Zeit, zu der normalerweise die Menstruation erscheinen sollte.] Amenorrhoe.

Atemwege: Beständiges Verlangen, einen langen, tiefen Atemzug zu tun. Brustbeklemmung. Ständiger trockener Husten, Tag und Nacht.

Extremitäten, Rücken: Schmerzhaftigkeit der Oberschenkel, vor der Menstruation. Neuralgische, schießende Gliederschmerzen. (Linksseitige) Hemiplegie. Ischialgie, schlimmer im Sommer. Steißbein: wie verlängert, sehr druckempfindlich [und immerfort schmerzhaft; kann nur auf einem Polster sitzen]. Schlaf: Träume vom Fliegen.

Verwandt: Arsenicum; Lachesis.

¹ Siehe Fußnote 16 zu *Viscum album*.

² Im Zusammenhang mit dem oben erwähnten Taubheitsgefühl der gesamten linken Körperhälfte von Kopf bis Fuß: „Die Teilung wurde spürbar im Kopf, die Taubheit betraf die Hälfte der Nase.“

716 Xanthoxylum

- Xanthoxylum americanum Will., wörtlich „Gelbholz“, ein dorniger Strauch aus der Familie der Rautengewächse, also nicht mit der Esche verwandt (trotz des o.a. Trivialnamens). Tinktur aus der Rinde oder auch aus gleichen Teilen von Beeren und Rinde.
- Prüfungen unter Leitung von Charles Cullis an Frauen und Männern (AE, Band 10; Haie, *New Remedies*); einige zusätzliche Prüfungssymptome erscheinen in Clarkes *Dictionary*.



S.R. Phatak

Homöopathische Arzneimittellehre mit Zugang zum Elsevier-Portal

664 Seiten, geb.
erschienen 2009



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de